

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zwischen Nähe und Distanz, Anpassung und Widerstand

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Zwischen Nähe und Distanz, Anpassung und Widerstand – die Rolle der Kirchen im nationalsozialistischen Staat



© Ullstein Bild.

„Hausaltar“ für den Führer zum Erntedankfest 1935.

Andreas Britz, Bellheim

Klasse: 10–12

Dauer: 9 Stunden + Materialien für eine Lernerfolgskontrolle
+ 7 Zusatzstunden zum Download im Internet

Inhalt: Welchen Anteil hatten die Christen am Aufstieg Hitlers? Gab es Unterschiede zwischen Katholiken und Protestanten? Wie beurteilten die Nationalsozialisten das Christentum? War der Nationalsozialismus eine „politische Religion“? Was hat es mit dem „Kirchenkampf“ auf sich? Ließen sich die Kirchen „gleichschalten“? Protestierten Gläubige gegen das Regime? Unterstützten die Kirchen Hitlers Krieg? Welche Christen leisteten Widerstand?



Fachliche Hinweise

Wie ist der Kirchenkampf zu beurteilen? – Die Forschungskontroverse hält an

Von einem Konsens hinsichtlich der Deutung und Bewertung des Kirchenkampfes im Dritten Reich kann in der zeitgeschichtlichen Forschung nicht gesprochen werden. Die einen preisen die Kirchen als Hort des Widerstands gegen die NS-Barbarei, andere beklagen die mangelnde Solidarität mit jenen Verfolgten, die nicht zur Klientel der Kirchen zählten. Manche Historiker mutmaßen sogar, die Kirchen hätten wegen partieller Übereinstimmung mit der nationalsozialistischen Weltanschauung zur Stabilisierung des Regimes beigetragen.

Zweifellos betrieben die beiden großen christlichen Kirchen keinen aktiven Widerstand, der dem Regime gefährlich werden konnte. Dennoch wideretzten sie sich erfolgreich einer Gleichschaltung, wie sie den Nationalsozialisten bei nahezu allen anderen gesellschaftlichen Gruppen in verblüffend kurzer Zeit gelang. Trotz aller Versuche der Vereinnahmung oder Bekämpfung blieben die Kirchen real existierende Glaubens- und Sinnalternativen. In den Augen der Nationalsozialisten war bereits dies eine Provokation.

Mag die Sorge um die Bewahrung der Eigenständigkeit in der Retrospektive eher als defensive Grundeinstellung bewertet werden, so deuteten Hitler und seine Parteigenossen diese Selbstbehauptung als „offensiv ausgerichtete, mit aktivem Widerstand vergleichbare Gefolgschaftsverweigerung“¹.

Der Nationalsozialismus – eine säkularisierte Religion?

Im „Tausendjährigen Reich“ stand die traditionelle Lebenswirklichkeit praktizierender Christen in Opposition zu der radikal antichristlichen Weltanschauung des Regimes. Schon zeitgenössische Beobachter wie Erich Voegelin oder Raymond Aron erkannten im Nationalsozialismus eine säkularisierte Heilslehre, eine „politische Religion“². Diese Interpretation basierte nicht nur auf der dreisten Adaption liturgischer Formen, die NS-Kundgebungen zu „Gottesdiensten unserer politischen Arbeit“ (Goebbels) machten. Auch die „charismatische Herrschaft“ Adolf Hitlers unterstrich den Anspruch auf Erlösung. „Die Förderung einer quasireligiösen Führerverehrung und die Selbstinszenierung als für das Ganze verantwortlicher Staatsmann können in ihrer Bedeutung für den Kirchenkampf kaum überschätzt werden.“³

Gab es konfessionelle Unterschiede im Kampf gegen den Nationalsozialismus?

Dennoch gab es hinsichtlich der Positionierung zum Nationalsozialismus erhebliche Unterschiede zwischen den Konfessionen. Die katholische Minderheit, ein knappes Drittel der Bevölkerung, war durch den Kulturkampf der Bismarck-Ära geprägt und baute in der Auseinandersetzung mit den neuen Machthabern auf die bewährte Resistenz des „katholischen Milieus“. Die episkopal-hierarchische Struktur der Kirche erwies sich dabei als hilfreich. Mit dem Reichskonkordat 1933 verbanden Papst und Bischöfe die Hoffnung, den Katholizismus in Deutschland mit seinen vielen Verbänden und Vereinen retten zu können.

Ganz anders die evangelischen Christen. Sie trauerten dem 1918 untergegangenen preußisch-protestantischen Kaiserreich nach. Trost fanden viele im völkischen Zeitgeist, der sich in der nüchternen Republik immer mehr ausbreitete. So wurden viele anfällig für die Parolen der Nationalsozialisten. Signifikant sind die Unterschiede im Wahlverhalten von Katholiken und Protestanten zwischen September 1930 und März 1933. Ohne den massiven Zulauf der evangelischen Wähler hätte die NSDAP die Demokratie nicht zerschlagen können. Die Erdrutschsieg der „Deutschen Christen“ bei den Kirchenwahlen 1933 waren Ausdruck der Illusion, man könne Kreuz und Hakenkreuz in einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft verschmelzen. „Diese institutionelle und mentale Disposition gehört zu den wichtigsten Ursachen für Anpassung im Bereich des Protestantismus, wo Distanz und Widerstand notwendig gewesen wären.“⁴

Das Jahr 1934 markierte den Wendepunkt im Verhältnis von Kirche und NS-Staat. Die Katholiken mussten erkennen, dass sich Hitler ungerührt über die Bestimmungen des Reichskonkordats hinwegsetzte. Die Protestanten spalteten sich in der Auseinandersetzung um die zunächst vom Regime favorisierte „Reichskirche“. Dabei tobte der „Kirchenkampf“ vor allem intern zwischen Anpassungswilligen und Bekenntnistreuen.

Zwar gelang es der Bekennenden Kirche, die Übernahmeversuche des Staates abzuwehren, eine breite Widerstandsbewegung aber, die viele in ihr nach 1945 sehen wollten, war sie nicht. „Widerstand im politischen Sinne, in der Absicht, das nationalsozialistische Regime zu stürzen, hat auch die Bekennende Kirche als Ganzes nicht geleistet.“⁵

Wie groß waren die Spielräume? – Der Widerstand gläubiger Christen

Gewiss waren die Handlungsspielräume der Kirchen im totalitären NS-Staat gering. Dennoch gab es erstaunliche Aktionen, die zumindest temporär erfolgreich waren. Ein fast vergessenes Beispiel ist der von tausenden Katholiken ausgetragene Schulkreuzstreit im Oldenburger Münsterland 1936, bei dem die nationalsozialistische Regierung nachgeben musste.

Bekannter sind die kirchlichen Proteste gegen das Euthanasieprogramm Hitlers 1941, vor allem die mutigen Predigten des Münsteraner Bischofs von Galen. Sie brachten den Krankenmord kurzzeitig ins Stocken. Zugleich steht der „Löwe von Münster“ für die Ambivalenz amtskirchlichen Denkens und Handelns. Hatte er die Machthaber wegen der Euthanasie aufs Schärfste kritisiert, so verteidigte er mit markigen Worten den Russlandfeldzug der Wehrmacht, den er angesichts der „bolschewistischen Pest“ zu einer gerechten Sache erklärte.

Im Zweiten Weltkrieg standen die Kirchen mehrheitlich hinter „Führer und Vaterland“. Wer sich aus religiösen Gründen dem Vernichtungskampf verweigerte, konnte nicht mit der Unterstützung der Oberhirten rechnen. Das dokumentiert der Fall Franz Jägerstätters. Der 1943 hingerichtete österreichische Familienvater ist einer von 14 namentlich bekannten katholischen Männern, die ihrem Stellungsbefehl nicht nachkamen und dafür mit dem Leben bezahlten. Zum Vergleich: In der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas waren es 1200.

Aktiver Widerstand blieb auch in den Kirchen die Angelegenheit Einzelner. Dabei gab es nicht nur die immer wieder genannten Ikonen des Widerstands wie Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller oder die Jesuitenpatres Alfred Delp und Rupert Mayer. Den regionalgeschichtlichen Forschungen ist es zu danken, dass in den letzten Jahren viele andere Christen bekannt wurden, die gegen das NS-Regime ankämpften – darunter auch Jugendliche. Die gnadenlose Brutalität, mit der Hitlers Blutrichter gegen diese couragierten jungen Leute vorgingen, lässt erahnen, wie die „Endlösung der Kirchenfrage“ nach einem Sieg der Nationalsozialisten ausgesehen hätte.

Anmerkungen

¹ Gotto, Klaus; Repgen, Konrad (Hrsg.): Kirche, Katholiken und Nationalsozialismus. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980. S. 117.

² Ein forschungsgeschichtlicher Überblick zur Genese des Begriffes „Politische Religion“ findet sich in Maier, Hans: Politische Religionen. Die totalitären Regime und das Christentum. Herder, Freiburg im Breisgau 1995. S. 21-36.

³ Strohm, Christoph: Die Kirchen im Dritten Reich. Verlag C. H. Beck, München 2011. S. 114.

⁴ Ebenda.

⁵ Benz, Wolfgang: Das Dritte Reich. Die 101 wichtigsten Fragen. Verlag C. H. Beck, München 2006. S. 53.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ordnet sich die Einheit in den Lehrplan?

Verorten lässt sich die Reihe problemlos sowohl am Ende der Sekundarstufe I (als Teil einer klassenstufenübergreifenden Betrachtung der Kirchengeschichte) als auch im Rahmen der Sekundarstufe II (Themenfeld: Ekklesiologie). Die Lehrpläne schreiben ausdrücklich die Beschäftigung mit dem Verhältnis der Kirchen zum NS-Regime vor, etwa unter Überschriften wie „Dem Zeitgeist widerstehen: Kirche und Diktatur“.

Über wie viel Vorwissen verfügen die Lernenden?

In der Regel verfügen die Lernenden über elementares Wissen zur nationalsozialistischen Gewalt Herrschaft. Der Geschichtsunterricht thematisiert die Biografie und Weltanschauung Hitlers, die Innen- und Außenpolitik des Dritten Reiches sowie die Shoa und den Widerstand gegen das NS-Regime. Auch die mediale Präsenz des Themas sorgt für einen fundierten Kenntnisstand der Jugendlichen. Das gilt erfahrungsgemäß jedoch nicht für die Kirchenpolitik der Nationalsozialisten.

Sie ist auch im Unterricht bestenfalls ein Randphänomen, etwa im Kontext der Gleichschaltungsphase 1933/34, der „Euthanasie“ oder des Widerstands.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzt diese Einheit?

Eine ökumenische Betrachtung des NS-Kirchenkampfes zwingt zur didaktischen Reduktion. Deshalb konzentriert sich diese Reihe auf einzelne Facetten, die sich zum konfessionellen Vergleich eignen. Rechnung tragen muss sie dabei den unterschiedlichen Kirchenstrukturen: hier das hierarchisch-episkopale Modell der katholischen Kirche, dort das föderalistisch-synodale des deutschen Protestantismus. Es würde eine Überforderung der Lernenden darstellen, wollte man die interne Debatte um den Kurs der evangelischen Kirche in ihrer ganzen Komplexität (28 Landeskirchen mit den jeweiligen Kirchenleitungen, Ausschüssen, Synoden, Vereinigungen) verfolgen. Daher beschränkt sich die Analyse des deutschen Protestantismus im Dritten Reich auf die maßgeblichen Kontrahenten: „Deutsche Christen“ und „Bekennende Kirche“.

Neben „klassischen“ und unverzichtbaren Themen im Verhältnis Staat-Kirche zwischen 1933 und 1945 (z. B. Abschluss des Reichskonkordats, Widerstand gegen den Massenmord an geistig Behinderten) werden auch weniger bekannte Sachverhalte aufgegriffen: das konfessionell stark divergierende Wahlverhalten am Ende der Weimarer Republik, das Selbstverständnis des Nationalsozialismus als „politische Religion“, der „katholische Volksaufstand“ im Oldenburger Schulkreuzstreit, die Einstellung zum Krieg (gegensätzliche Positionen des Kriegsdienstverweigerers Franz Jägerstätter und des Bischofs von Galen, beide von der Kirche seliggesprochen) oder das Martyrium junger, christlicher Widerstandskämpfer (der Katholik Walter Klingenberg, der Protestant Hans Leipelt).

Neben den Sachinformationen, die den zeitgeschichtlichen Horizont aufhellen und so eine Einordnung der Texte und Bilder ermöglichen, ermuntern die Aufgaben zu persönlichen Stellungnahmen. Wo es sinnvoll ist, werden auch Angebote zu Aktualisierungen gemacht: Gibt es auch gegenwärtig Regime, die sich zu ihrer Herrschaftssicherung pseudo-religiöser Formen bedienen? Warum sorgt der Streit um das Kreuzifix als christliches Symbol auch heute noch in unserem demokratischen Rechtsstaat für emotionsgeladene Debatten? Bei welchen Sachverhalten würde ich konkret Risiken und persönliche Nachteile in Kauf nehmen, um (christliche) Wertvorstellungen gegen eine Mehrheitsmeinung zu verteidigen?

Wie geht die Reihe methodisch vor?

Naturgemäß kommt der Textarbeit bei einem (kirchen-)historischen Thema, zumal in der Sekundarstufe II, große Bedeutung zu. Deshalb berücksichtigt diese Reihe bewusst verschiedene Textsorten: Primärquellen, Sekundärquellen (Einschätzungen von Historikern), Info-Texte, (fiktive) Dialoge. Für methodische Abwechslung sorgen Bilder, Karikaturen und zeitgenössische Fotos, der Einsatz von Filmauszügen, Fragebögen, Tabellen und Karten. Gleiches gilt für die zur Anwendung kommenden Arbeitsformen. Angeboten werden Materialien zur individuellen Erarbeitung, Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit, für den Lehrer-Schüler-Dialog oder Plenumsdiskussionen. In den Hinweisen zu den jeweiligen Materialien finden sich Vorschläge zur Vertiefung in Form von Exkursen oder Schülerreferaten.

Checkliste – haben Sie an alles gedacht?

M 2 und M 3 Bitte auf Folie kopieren, Overhead-Projektor für Overlay-Verfahren

M 19a DVD-Spieler (für Film-Dokumentation zu Franz Jägerstätter): „Franz Jägerstätter – Eine Frage des Gewissens“. Produktion: Hope Media Productions, December 2nd Productions. Deutsche Fassung: steyl medien e.V., ab 12 Jahren (Sek. I), DVD 18 min / sw/f, Copyright: steyl medien 2010.

Ergänzende Materialien

Wolf, Hubert (Hrsg.): *Ökumenische Kirchengeschichte. Band 3: Von der Französischen Revolution bis 1989.* WBG, Darmstadt 2007. 44,90 €. Bände 1, 2 und 3 zusammen: 49,90 €.

In zwei konfessionell abgegrenzten Kapiteln schildern die Kirchenhistoriker Jochen-Christoph Kaiser (evangelisch, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Marburg) und Josef Pilvousek (katholisch, Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Erfurt) Nähe und Distanz der beiden Kirchen gegenüber dem NS-Regime. Ein sorgfältig erstelltes Register erleichtert dem Leser den raschen Zugriff auf die schnörkellos vorgetragene Ereignisgeschichte.

Kösters, Christoph; Ruff, Mark Edward (Hrsg.): *Die katholische Kirche im Dritten Reich. Eine Einführung.* Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2011. 19,95 €.

Die in diesem Band versammelten Aufsätze erläutern den aktuellen Forschungsstand zu verschiedenen Themen des Verhältnisses von Katholizismus und Nationalsozialismus. Dabei kommen die unterschiedlichen Akteure (NS-Ideologen, Papst, Bischöfe und Kirchenvolk) gesondert in den Blick. Der Leser gewinnt so Einblick in die Denkmuster der Beteiligten.

Strohm, Christoph: *Die Kirchen im Dritten Reich.* Verlag C. H. Beck, München 2011. 8,95 €.

Der Hamburger Kirchenhistoriker Christoph Strohm beleuchtet überblicksartig die Rolle der beiden Kirchen im Dritten Reich zwischen „Gleichschaltung“ und „Widerstand“. Die verständliche Darlegung gewinnt durch gut ausgewählte Quellenauszüge. Das preiswerte Büchlein eignet sich auch für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.

Materialübersicht

Stunde 1	Hitlers Aufstieg – wie wählten die beiden Konfessionen?
M 1 (Tx)	Darstein, Schwanheim, Hauenstein – drei gegensätzliche Nachbarn
M 2 (Ka)	Wie verteilten sich die Konfessionen nach der Volkszählung 1925?
M 3 (Ka)	Der Stimmenanteil der NSDAP bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932
M 4 (Tx)	Wahlforscher Jürgen Falter zieht Bilanz
Stunde 2	Zwischen Republik und Diktatur – wie waren die Kirchen aufgestellt?
M 5 (Tx)	Die großen Kirchen in Deutschland am Vorabend der NS-Diktatur
M 6 (Tx)	Richtlinien der Glaubensbewegung – „Deutsche Christen“ (1932)
M 7 (Tx)	Pastorale Anweisungen der bayerischen Bischöfe (1931)
Stunde 3	Klares Feindbild – wie sah der Nationalsozialismus das Christentum?
M 8 (Bd)	„Dem politischen Katholizismus“ – eine NS-Karikatur (1938)
M 9 (Bd)	„Den Pharisäern und Schriftgelehrten“ – eine NS-Karikatur (1934)
M 10 (Tx)	Hitler äußert sich im privaten Kreis zum Christentum
Stunde 4	„Heil Hitler!“ – War der Nationalsozialismus eine politische Religion?
M 11 (Tx/Bd)	„Nationalsozialismus ist Religion – meine Partei ist meine Kirche“
M 12 (Ab)	Führerkult und Gottesdienst
Stunde 5	„Gleichschaltung der Seelen“ – blieben die Kirchen eigenständig?
M 13 (Tx)	Schicksalsjahr 1933 – mitlaufen oder abseitsstehen?
M 14 (Tx)	Streitfall Reichskonkordat
M 15 (Bd)	Kirchenwahlen im Juli 1933
M 16 (Tx)	Der evangelische Theologe Volker Fabricius urteilt (1984)

Stunde 6	Streit ums Kreuz – konnte Massenprotest erfolgreich sein?
M 17 (Tx)	Aufuhr im Oldenburger Land – Katholiken machen mobil
M 18 (Tx)	Entscheidung in Cloppenburg (25. November 1936)
Stunde 7	Nein zum Krieg! – Warum machte Franz Jägerstätter nicht mit?
M 19a (Bd/Ab)	Fragebogen zum Film: „Franz Jägerstätter – eine Frage des Gewissens“
M 19b (Tx)	Franz und Franziska – eine Liebe in schwerer Zeit
M 20 (Tx)	„... aber immer noch besser, als wenn der Wille gefesselt wäre“
Stunde 8	Im Krieg – gab es einen Burgfrieden zwischen Staat und Kirche?
M 21 (Tx)	Sommer 1941: Krankenmord und Krieg im Osten
M 22 (Tx)	Bischof von Galen: Widerständler oder Kriegstreiber?
Stunde 9	Junge Christen gegen Hitler – warum riskierten sie ihr Leben?
M 23 (Tx)	Ein Lehrling im Widerstand: Walter Klingenbeck (1924–1943)
M 24 (Tx)	Im Geist der „Weißen Rose“: Hans Leipelt (1921–1945)
Stunde 10	Zwei alternative Klausurvorschläge
M 25 (Tx)	Ein evangelischer Kirchenhistoriker urteilt
M 26 (Tx)	Ein katholischer Kirchenhistoriker urteilt



Hinweis

M 19b dient als Alternative zu M 19a, wenn nicht mit dem Film gearbeitet wird.

Ergänzende Zusatzmaterialien zum Download im Internet

Zusatzstunde 1	Geschlossene Gesellschaft – was war das katholische Milieu?
ZM 1/2/3 (St)	Die NSDAP in den konfessionellen Hochburgen
ZM 4 (Tx)	Die „wundersame Welt“ der Katholiken
Zusatzstunden 2 und 3	Verfolgung der Juden – was taten die Kirchen?
ZM 5 (Ta)	Diskriminierung der deutschen Juden
ZM 6 (Tx/Bd)	Feuerprobe „Reichskristallnacht“
ZM 7 (Tx)	„Kampf gegen die Juden!“
ZM 8 (Tx)	„Gotteshäuser sind ungestraft niedergebrannt worden!“
Zusatzstunden 4 und 5	Der Papst und die Shoa – hat Pius XII. versagt?
ZM 9 (Tx)	Eugenio Pacelli: Von München über Berlin nach Rom
ZM 10 (Tx)	Pius XII. im Streit der Meinungen
ZM 11 (Tx)	Fakten, Fakten, Fakten
ZM 12 (Tb/Sp)	Pro und Kontra im Seligsprechungsprozess
Zusatzstunden 6 und 7	Pfarrer im Widerstand – was machte sie zu Märtyrern?
ZM 13 (Tx)	Geistliche im KZ
ZM 14 (Tx)	Paul Schneider: Der Prediger von Buchenwald
ZM 15 (Tx)	Die Akte Schneider
ZM 16 (Tx)	Johannes Schulz: Endstation Priesterblock Dachau
ZM 17 (Tx)	Die Akte Schulz

Anmerkungen

Ab = Arbeitsblatt, **Bd** = Bild, **St** = Statistik, **Gd** = Grafische Darstellung, **Ta** = Tabelle, **Tb** = Tafelbild, **Sp** = Spiel

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zwischen Nähe und Distanz, Anpassung und Widerstand

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

